

Solinger Betreuer in russischem Feriencamp



Der Solinger **Verein Pro-Ost** unterstützt das Ferienlager **Nowocamp**, in dem russische Kinder Urlaub ohne Strahlenbelastung machen können. FOTO: PRO-OST

VON PIA BERGMEISTER

Moskau versank im Smog, Hunderte von Wald- und Torfbränden in Russland gerieten außer Kontrolle und kamen den durch die Reaktor-katastrophe von Tschernobyl ver-seuchten Gebieten bedrohlich nah. Nur 120 Kilometer von Tschernobyl entfernt liegt die Kleinstadt Nowosybkow mit rund 42.500 Einwohnern. Sie und ihre Region gehören zu den am stärksten radioaktiv ver-seuchten Gebieten Russlands.

„In den russischen Medien wird die Gefahr der Brände herunterge-spielt“, weiß Dr. Christoph Zenses, vom Solinger Verein Pro-Ost. Der Mediziner steht in regelmäßigem E-Mail-Kontakt zu den Nowosybkowern. 1992 wurde Pro-Ost ge-gründet. Unter dem Motto „Handeln statt Reden“ kümmern sich die Mitglieder in Zusammenarbeit mit dem privaten russischen Verein „Radimitschi“ um Kinder und Be-nachteiligte in der Tschernobylre-gion. Ziel ist es, ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern.

Zum Beispiel durch das Kinderferienlager Nowocamp. Es ermög-licht seit 1995 jährlich bis zu 500 Kindern aus der atomar ver-seuchten Region einen Erholungsurlaub im eigenen Land außerhalb der Ge-fahrenzone. Zenses' 18-jährige Tochter Charlotte reiste jetzt zu-

sammen mit den jungen Solingern Frederik Schulz und Niklas Hirschfeld nach Russland, um in dem Camp für zweieinhalb Wochen 170 Kinder zu betreuen und ihnen ein spannendes Ferienprogramm vom Filzen kleiner Schmuckstücke bis zu Abendshows zu bieten. „Wir haben darauf geachtet, dass auch behinderte Kinder mitmachen können“, betont die 18-Jährige.

Ganz wichtig war das kindgerecht aufgearbeitete Thema der Folgen von Tschernobyl und die Gefährlichkeit der radioaktiven Strahlen. „Für uns ist es unvorstellbar, dass die Kinder, wenn sie aus dem Urlaub im unverstrahlten Nowocamp wieder zurück nach Nowosybkow gehen, Zeit ihres Lebens auf ver-strahltem Gebiet leben und zum Teil immer noch verstrahlte Le-bensmittel essen“, sagt Niklas Hirschfeld.

In den vergangenen Jahren habe der Verein Pro-Ost schon viel er-reicht, berichtet Christoph Zenses. So seien krankengymnastische An-gebote entstanden, eine Tagesstät-te für Kinder mit Behinderung, ein Gebäude für den Verein Radimit-schi, in dem alle Aktivitäten zusam-menlaufen, ein Schilddrüsenzentrum und eine Schule für behinder-te Kinder. Außerdem fänden regel-mäßig zahnärztliche Untersuchun-gen statt.



So Mo

25.8.10